

## Bericht Nr.2

### Endlose Weiten

Nachdem wir in Las Vegas nicht reich geworden sind, haben wir es mit Gold waschen in Nevada versucht. Ob wir es geschafft haben oder nicht, erzählen wir Euch später. Solange müßt Ihr Euch schon noch gedulden.....versprochen ?

Wie wir Euch im 1. Bericht geschrieben hatten, waren wir die ersten 4 Wochen mit Tom's Mama auf Reisen. Danach hatten wir den Plan, zuerst Richtung Süden über Texas – Louisiana – Alabama – Florida – ect. nach Osten zu fahren. Diesen Plan ließen wir fallen. Der Grund: Hitze und hohe Luftfeuchtigkeit in dieser Zeit in diesen Ländern.

Also mußte ein neuer Plan her. Eigentlich wollten wir gar keine Pläne mehr machen. Wir wollten uns dahin treiben lassen wohin der Wind uns weht. Und da der Wind in Phoenix aus Süden kam und Richtung Norden blies und zwar ziemlich heiß, so um die 45°C, fuhren wir den Highway 93 über Wickenburg ( eine alte, von Deutschen gegründete Stadt, nördlich von Phoenix ) nach Kingman an der legendären Route 66. Wir haben uns für diese Reise fest vorgenommen , so wenig Geld wie möglich für Übernachtung auf Campgrounds und so wenig Sprit wie möglich auszugeben. Natürlich hat das einen Grund. Im Moment ist der Wert des Euro auf Grund der Griechenlandkrise so schlecht ( 1.20 Dollar ) daß wir für die nächste Zeit ein wenig sparen wollen.

Wo waren wir stehen geblieben ? Ach ja , in Kingman. Wir übernachteten also auf dem Gelände einer großen Autobahntankstelle kurz vor Kingman ( mit Wattebobbels in die Ohren ) und fuhren am nächsten Tag weiter Richtung Norden zum Hooverstaudamm. Wahrscheinlich war es das letztemal, daß wir ihn mit dem Auto überquert haben. Ende des Jahres 2010 wird die neue Brücke über den Colorado freigegeben und dann ist Schluß mit lustig. Sehr erstaunt waren wir über den Wasserstand des Lake Mead. Schon beim letzten mal war sehr wenig Wasser drin. Obwohl angeblich diesen Winter in den Rocky Mountains sehr viel Schnee vom Himmel viel, ist der Wasserspiegel beängstigend tief. Als wir auf der anderen Seite des Damms , in Nevada, die Serpentina hinauf fuhren, erlebten wir das erste mal einen Stau in Amerika und zwar einen richtigen Stau. Diese Idee, ein letztes mal den Hooverstaudamm mit dem eigenen Auto zu überfahren, hatten wohl viele andere auch. Die Autoschlange zog sich bis nach Boulder City hoch. Wer die Gegend dort kennt, der weiß, das sind so ungefähr zehn Meilen. Erschwerend kam noch hinzu, daß die Sicherheitskontrollen am Highway kurz vor der Einfahrt zum Damm sehr gründlich durchgeführt wurden. „Sauber“ kann man da nur sagen.

Ach ja. Wir haben was vergessen.

Auf dem Weg von Kingman nach Las Vegas über die # 93 kommt man an eine Abzweigung, die der normale Tourist „ gerne“ übersieht. Chloride- heißt der kleine Ort, keine 500 Seelen leben dort mehr. Früher eine reiche Silberminengemeinde , heute kaum mehr als eine Ghosttown, in der noch ein paar Freaks leben. Hier kann man sehr schön sehen, wie kurzweilig das Leben in USA sein kann. Als wir vor vielen Jahren das erste mal hier oben waren, gab es sogar noch eine Hamburgerbude. Im Laufe der Jahre ( wir waren bestimmt schon 10x hier ) werden immer weniger Häuser bewohnt und es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann das Postoffice geschlossen wird. Ein Glück, daß wir wenigstens noch ein paar richtige Biker getroffen haben. Wir sind nämlich mit dem Motorrad da hoch gefahren. - Toll -

Auf dem Parkplatz eines Casinos, kurz vor Las Vegas wurde wieder übernachtet, natürlich kostenlos.

Nach Las Vegas fuhren wir am nächsten Tag mit der Harley, war doch klar, oder? Da es ziemlich heiß war, wollte unsere Dicke irgendwie nicht so richtig. Man merkte ihr an, daß es ihr, sowie auch uns, ziemlich heiß unterm Arsch wurde. Das Öldruckmanometer zeigte null an, und das könnte bedeuten: kein Öl! Oha! Angehalten und nach dem Öl geschaut. Gott sei Dank, alles ok. Dem Manometer war es wohl zu heiß geworden.

Las Vegas hat sich im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte doch gewaltig verändert. Erstens ist es sehr in die Breite gewachsen und zweitens verändert sich auch der Stil der Hotels und Casinos. Das neue Viertel rund um das Harley Davidson Cafe gefällt uns nicht wirklich. Moderner Baustil, dem hier und da als Abwechslung ein paar schiefe Wände hinzugefügt wurden und innen jede Menge Schicki Micki Geschäfte. Entsprechend wenig Leute waren dort zu finden. Die einzigen, die sich darin aufhielten, waren ein Mann der Security und ein Verkäufer. Anscheinend gibt es wohl doch nicht so viele Glücksmomente in Vegas. Wir jedenfalls hatten keines. So, jetzt wisst ihr schon mal, dass wir in Las Vegas kein Glück hatten. Vielleicht beim Gold suchen in Nevada ???

Nach 2-3 Drinks im Harley Cafe und ein bisschen bummeln über den Boulevard fuhren wir noch zur Fremontstreet in Alt Las Vegas um den warmen Abend ausklingen zu lassen. Danach rund 25 Meilen über den Freeway nach Boulder City zu unserem Wohnmobil.

Nach diesen paar Stunden mit vielen Menschen, sehnten wir uns wieder nach Ruhe. Da der Wind immer noch nach Norden blies, fuhren wir ein Stück auf der I 15 Richtung Salt Lake City um nach 30 Meilen auf den #93 ab zu biegen. Der #93 ist ein Highway, der sich von Wickenburg AZ bis kurz vor die kanadische Grenze hinzieht, immer Richtung Norden. Es ist eine legendäre und teilweise sehr einsame Straße, diese 93.

Noch einmal volltanken und dann 175 Meilen „no Service“. Das heißt: ca. 270 km keine Tankstelle oder sonstiges, nur Gegend!! Na denn, viel Spaß. Hoffentlich keine Panne.

So stellten wir uns immer in unseren Träumen Amerika vor. Endlose Weiten, immer die Straße wie ein Band bis zum Horizont. Es ist einfach nur geil. Hier wird der Mensch auf das Wesentliche reduziert. Trinken – essen – kack..... Upps. Sorry. Kucken natürlich. Was sonst macht ein Mensch in dieser „trostlosen“ Gegend.

Doch trostlos ist diese Gegend bei Weitem nicht. Wer genau hin schaut erkennt überall unterschiedliche Fauna, unterschiedliche Farben, unterschiedliche Gesteins – und Felsformationen.

Doch wer da meint, man sehe keine Menschen, der irrt sich. Erstaunlich viele Biker begegnen uns oder fahren die gleiche Richtung. Wir denken, viele Amis, vor allem die älteren von ihnen, erfüllen sich den Wunsch noch einmal jung zu sein und das Easy Rider Gefühl zu erleben. Im Übrigen sind einige Szenen des legendären Films hier gedreht worden. In Panaca an der Jct 319 wird nochmal nachgetankt, man weiß ja nie .... Ca. 5 Meilen weiter erwartet uns ein Naturwunder. Der Cathedral Gorge NP. Ein Sandsteincanyon, der nach jedem Regen sein Aussehen verändert. Viele Sandsteinformationen erinnern an Cathedralen, deshalb auch der Name. Nach einer kleinen Wanderung in den Canyon, die nach stundenlangem Sitzen richtig gut tut, geht's weiter immer weiter..... Kurz hinter Pioche bremsen wir unser zuhause ab, fahren einfach rechts auf eine Ausbuchtung der Straße und genießen die untergehende Sonne. Bevor wir unsere Ohren auf's Kissen drücken, schauen wir uns noch den Nachthimmel von Nevada an, der hier unvergleichlich groß

erscheint. So viele Sterne am Himmel kannst du nur hier sehen. Es ist Pott dunkel. Nach ein, zwei Absackern fallen wir in tiefen Schlaf und träumen von Kojoten und Klapperschlangen.

Am nächsten Tag ändert sich die Stunden hindurch nicht viel, fahren-fahren-fahren. Nach etlichen Stunden erreichen wir die Jct. 50 / 93. Ab hier geht der legendäre # 50 links ab nach Carson City. Man nennt ihn auch den „Loneliest Highway oft he World“. Den fahren wir lieber nicht, nach all den Meilen bis jetzt. Wir biegen rechts ab auf den # 50 Richtung Delta und Salt Lake City. Wir erreichen den „Great Basin NP“. Der einzige National Park Nevada's besteht eigentlich „nur“ aus einer Tropfsteinhöhle, der „Lehman Cave“, einem ziemlich hohen Berg, dem „Wheeler Peak“ mit über 4000 Metern und einem Talkessel, der in seinen Dimensionen nicht zu ermessen ist. Nachdem wir den Sacramento Pass überquert hatten, wurde es wieder Zeit, ein Nachtquartier zu finden, und zwar eines, was nix kostet. Und tatsächlich : rechts an der Straße eine Restärea, auf der schon 2-3 Mobile standen.

Nach einer ruhigen Nacht erwachten wir am nächsten Morgen mit heftigen Windböen, die unser Motorhome ganz schön durcheinander schaukelten. Ist ja ganz schön so, doch was bedeutet der starke Wind ? Wir sollten es schnell erfahren. Den ganzen Tag über kalter, frischer Wind. Erst am Abend klärte sich der Himmel auf. Zwischendurch sogar mal Regen. Tommy nutzte die Gelegenheit, mal wieder Ordnung in den Anhänger und das Motorhome zu bringen.

Bei dieser Gelegenheit sollten wir das Goldwaschen kennenlernen. Und zwar richtiges Goldsuchen. Keine Kirmesattraktion. Ob wir einen richtig schönen großen Nugget gefunden haben oder nicht, erfahrt ihr in unserem nächsten Bericht. Bis dahin grüßen Euch Eure beiden „reich gewordenen“ Freunde und Wüstenfüchse

Tommy und Eva